

„Wir wollen das Feuer in den Augen sehen!“

Am 3. Mai 2017 vergibt der Technopark und die Zürcher Kantonalbank wieder den begehrten Pionierpreis. Jurymitglied Rolf Huber – selber erfolgreicher Unternehmer und Verwaltungsratspräsident der Firma H2 Energy – erklärt im Interview, was ein Start-up braucht, um Chancen auf den Sieg und das Preisgeld von rund 100'000 Franken zu haben.

Rolf Huber, Sie sind Jurymitglied beim Pionierpreis. Weshalb haben Sie diese Aufgabe übernommen?

Einerseits macht es mir grossen Spass, die neuen Ideen und Projekte der Start-ups zu sehen und die spannenden Persönlichkeiten dahinter kennenzulernen. Andererseits möchte ich auf diesem Weg etwas zurückgeben. Ich habe in meiner Karriere als ETH-Ingenieur viel vom Wissen anderer profitieren dürfen. Nun möchte ich den Pionierpreis-Bewerbern etwas mit auf den Weg geben – auch denjenigen, die nicht gewinnen.

Was geben Sie ihnen mit?

Wir nehmen uns in der Pionierpreis-Jury viel Zeit, um den ausgeschiedenen Start-ups zu erklären, weshalb es nicht für den Sieg gereicht hat. Vielfach scheitern die Firmen nämlich an anderen Gründen als dass sie selber glauben. Wir versuchen ihnen mit unseren Tipps aufzuzeigen, woran sie arbeiten müssen. Damit möchten wir ihre Erfolgchancen erhöhen.

Woran scheitern denn die Start-ups?

Oft an strategischen Aspekten: Es gibt vielleicht keinen Markt für ihr Produkt, das Risiko einer Patentrechtsverletzung ist gross oder das Kosten-Preisgefüge stimmt nicht. Tatsache ist: auch wenn etwas im Labor funktioniert, ist man trotzdem noch sehr weit weg vom Geld verdienen. Das ist vielen jungen Unternehmern nicht bewusst. Aber es ist nun mal so. Am Schluss muss jemand das Produkt kaufen!

Was muss ein Start-up-Unternehmen denn mitbringen, um Chancen auf den Pionierpreis zu haben?

Der Gesamteindruck muss stimmen. Die Idee muss Sinn machen, einfach erklärbar sein und funktionieren. Und natürlich muss es eine Innovation sein. Ausserdem müssen die Jungunternehmer überzeugend sein. Wir wollen das Feuer in ihren Augen sehen! Erst dieses Feuer macht einen Pionier nämlich aus. Das kann man nicht lernen. Man ist es, oder man ist es nicht.

Das heisst, die Einstellung und die Motivation der Unternehmer ist Ihnen genauso wichtig wie ihre Geschäftsidee?

Ja. Vielfach sind sich die Leute nicht bewusst, wie wichtig die weicheren Kriterien wie der „Spirit“ sind. Wir wollen den Pionier spüren. Das beginnt schon bei der Bewerbung. Wenn sich diese liest wie eine Steuererklärung kann sie nicht begeistern. Wichtig ist uns aber auch die gesellschaftliche Dimension.

Was heisst das?

Die Idee der Unternehmer soll die Gesellschaft weiterbringen. Wenn jemand etwas gegen das Quietschen eines Stuhls erfindet, ist das zwar nett, verändert die Gesellschaft aber nicht. Ausserdem findet man nur dann einen Sponsor, wenn man mit einer Idee ernsthafte Probleme löst.



Zurück zum Pionierpreis. Was bringt dieser einem Start-up?

Der Pionierpreis ist in jeder Hinsicht ein Türöffner. Mit dem Qualitätslabel können die Unternehmer potenziellen Investoren, Kunden und Partnern beweisen, dass sie schon einmal von Fachleuten beurteilt und auserwählt wurden. Das macht es zum Beispiel einfacher bei Finanzierungsfragen. Ausserdem vergrössert sich das Netzwerk. Namhafte Persönlichkeiten aus Wirtschaft und Politik sowie Journalisten werden auf das Start-up aufmerksam.

Was raten Sie den Bewerbern für den Pionierpreis 2017?

Sie sollen sicherstellen, dass sie uns als Jury eine Gesamtsicht geben. Eine Erfolgsrechnung einzureichen reicht nicht, das ist kein Businessplan. Ausserdem sollen sie sich als Team gut verkaufen. Wichtig ist auch, dass sie ihre Erwartungen hinterfragen um sicherzustellen, ob sie realistisch sind. Grundsätzlich freuen wir uns aber über jede Bewerbung und finden es schade, dass sich jeweils nicht noch mehr Start-ups bewerben.

Wieso ist das so?

Einige haben wohl Vorbehalte und denken, dass wir nur Bewerber von der ETH oder der EPFL ernst nehmen. Das ist aber nicht so. Unabhängig von ihrer Herkunft nehmen wir jede Bewerbung ernst und versuchen, objektiv zu beurteilen, ob die Idee bzw. der Geschäftsplan Substanz hat oder nicht.

Die Bewerbungsfrist für den Pionierpreis 2017 läuft noch bis am 12. Oktober 2016. www.pionierpreis.ch